

Aus den Fachbereichen

Für die nächsten 10 Jahre konkurrenzfähig

Richtfest für den Neubau des Hochschulrechenzentrums

Der Neubau des Hochschulrechenzentrums stelle für die Justus-Liebig-Universität ein wichtiges Datum dar, da die Universität Gießen damit für die nächsten 10 Jahre auf dem Gebiet der Datenverarbeitung konkurrenzfähig sei. Dies erklärte Vizepräsident Prof. Dr. Otto Triffiterer aus Anlaß des Richtfestes für den Neubau des Hochschulrechenzentrums am 6. Juli 1978. „Dieses Richtfest ist ein erster Schritt auf dem Weg zur Konsolidierung der Datenverarbeitungs-Versorgung unserer Universität und der gesamten Hochschulregion“, betonte der Vizepräsident.

Im Namen der Justus-Liebig-Universität dankte Vizepräsident Prof. Triffiterer allen an dem Bau Beteiligten für die großartige Leistung, in nur einjähriger Bauzeit dieses Werk fertiggestellt zu haben. Dank sagte er auch den vorbereitenden, planenden Gremien, dem Land Hessen und dem Staatlichen Hochschulbauamt, die alle dafür gesorgt haben, „daß wir termingemäß dieses Richtfest feiern können“.

Datenverarbeitung hat heute in allen Fächern der Universität Einzug gehalten. Zwar noch in unterschiedlichem Grad, jedoch dort, wo die Datenverarbeitung eingesetzt wird, ist sie unersetzlich. Bestimmte Fächer wie z. B. Theoretische Physik, Physikalische Chemie, Spezialgebiete in der Wirtschaftswissenschaft und der Psychologie sind so stark abhängig von dem „Instrument“ Datenverarbeitung, daß dort keine Forschungsergebnisse ohne Datenverarbeitung erzielt werden könnten bzw. ein national und international anerkanntes Maß ohne adäquate Datenverarbeitungs-Möglichkeiten nicht erreicht werden würde. Über zwanzig „Benutzergruppen“, von der genannten Physik über die angewandte Biologie bis zu den Bereichen Sport und Kunst beweisen, wie stark „verwendungsorientiert“ bereits jetzt schon das Hochschulrechenzentrum ist. Selbst in den Rechtswissenschaften werde heute zunehmend mit Datenverarbeitung gearbeitet, erklärte Prof. Triffiterer.

Zur Zeit sei die Universität Gießen auf dem Gebiet der Datenverarbeitung „knaß unterversorgt“, betonte der Vizepräsident. Weniger als ein Drittel des Datenverarbeitungs-Verbrauchs könne von der derzeitigen Giessener Anlage bewältigt werden. Der Datenverarbeitungs-Bedarf, der wegen der bestehenden Behinderungen nicht gedeckt werden könne, betrage das zwei- bis dreifache des derzeitigen Verbrauchs. Die Leistung der derzeitigen Giessener Datenverarbeitungs-Anlage kann daher nicht als optimal bezeichnet werden.

„Daß trotz des großen Arbeitsanfalles unter sehr beengten räumlichen Verhältnissen den Benutzern bisher ein guter Service geboten wird, ist dem überdurchschnittlichen Einsatz aller Mitarbeiter des Hochschulrechenzentrums zu verdanken“, erklärte Prof. Triffiterer an Dr. Hamerschick und dessen Mitarbeiter gewandt.

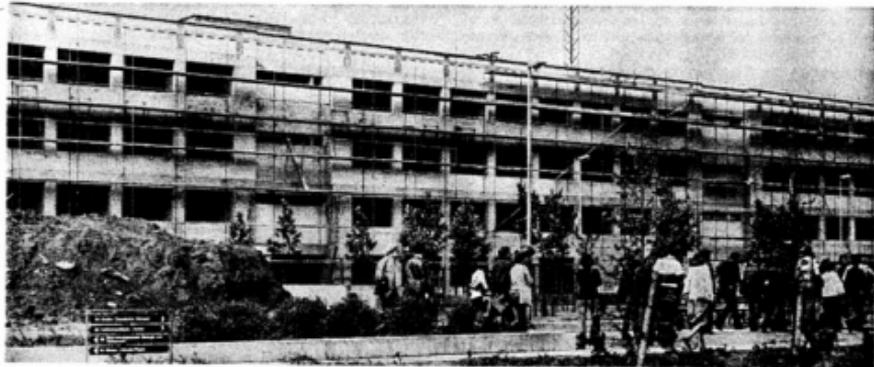
Für die beantragte Anlage mit Terminalsystem betragen die Investitionskosten 11,2 Millionen DM. Das ist gegenüber der alten Anlage das Doppelte, doch beträgt deren Leistung das 15- bis 20fache der bisherigen Anlage. Zur Zeit sind an dem Rechner an sechs verschiedenen Punkten 25 Terminals angeschlossen, nach Fertigstellung des Neubaus sollen es an 10 verschiedenen Orten 85 Terminals sein.

Mit der Installation der neuen Anlage in dieser Leistungsfähigkeit wird die Justus-Liebig-Universität Gießen vergleichbar mit den anderen hessischen Hochschulen ausgestattet und, so Prof. Triffiterer, „für die nächsten 10 Jahre konkurrenzfähig sein“.

Schon bei der Vorbereitung der Planung für dieses neue Rechenzentrum wurde die Entscheidung getroffen, den Universalrechner der Universität und die Datenverarbeitungs-Systeme der Medizin in einem gemeinsamen Gebäude unterzubringen.

Dadurch werden erhebliche Kosten gespart, weil die Investitionen für Klimatisierung der Rechner- und Funktionsräume nur einmal erforderlich sind.

Ein wichtiger Gesichtspunkt für die Planung des neuen Systems ist die Dezentralisierung bei der Versorgung mit Datenverarbeitungs-Kapazitäten. Durch die Datenfernübertragung soll die Rechenmöglichkeit in der Nähe der Arbeitsplätze der Benutzer verfügbar sein. Das bedeutet in Gießen wegen der starken räumlichen Zersplitterung die Schaffung von 10 verschiedenen Datenverarbeitungs-Schwerpunkten, die mit Sichtgeräten, Druckern und teilweise auch Lesern ausgestattet werden.



Hinter dem mächtigen Gebäudekomplex der neuen Chemie am Leibgesterter Weg geht das neue Hochschulrechenzentrum der Justus-Liebig-Universität seiner Vollendung entgegen. Unser Bild zeigt – von der Chemie her gesehen – den viergeschossigen, 78 m langen Haupttrakt des Rechenzentrums. Im Souterraingeschoss wird zudem eine Cafeteria für die am Leibgesterter und Wartweg befindlichen chemischen, physikalischen und biologischen Institute eingerichtet. Die Baukosten betragen 10 Millionen DM, weitere rund 12 Millionen DM werden für die Geräteausstattung aufgewendet. (Bild: Hiltgartner)